

Stars beim Klavier-Festival: H el ne Grimaud und Konstantin Kimmel

W [waz.de/kultur/article406622904/resignativ-und-muede-hC3A9IC3A8ne-grimauds-dortmunder-liederabend.html](https://www.waz.de/kultur/article406622904/resignativ-und-muede-hC3A9IC3A8ne-grimauds-dortmunder-liederabend.html)



H el ne Grimaud beim Klavier-Festival Ruhr 2022.   Peter Wieler / KFR | PETER WIELER

Dortmund. Die Star-Pianistin und Bariton Konstantin Kimmel sorgten mit Liedern von Valentin Silvestrov im Konzerthaus f r gepflegte Lethargie.

Einen denkbar scharfen Kontrast zum turbulenten Treiben auf der benachbarten Fanmeile setzten der Bariton Konstantin Kimmel und die Pianistin H el ne Grimaud beim Klavier-Festival Ruhr mit einem Liederabend im Dortmunder Konzerthaus. Mit den neun Liedern des Zyklus op. 32 von Johannes Brahms und zw lf Ges ngen des ukrainischen Komponisten Valentin Silvestrov bot man einen Abend der stillen, in sich gekehrten T ne.

Zw lf Lieder im weltentr ckten Stil im Dortmunder Konzerthaus

Vor allem die Lieder Silvestrovs aus dem in den 70er-Jahren entstandenen Zyklus „Silent Songs“ auf Texte von Pusckin und angesehenen ukrainischer Dichtern verbreiteten eine Stimmung resignativer Lethargie ohne entspannende Lichtpunkte.

Mehr zum Thema

Harmonisch tonal gestrickt und emotional tief der Romantik verbunden, wirken die in durchgehend schleppendem Tempo gehaltenen Ges nge aus der Zeit gefallen. Zw lf Lieder im hoffnungslos weltentr ckten Stil des Schubertschen „Leiermanns“. H el ne Grimaud setzt

sich seit Jahren für den ukrainischen Komponisten ein, der die krisengeschüttelte russisch-ukrainische Geschichte am eigenen Leib erfahren musste und sich selbst in der Ukraine nicht nur Freunde machte, als er sich nach dem russischen Überfall gegen einen Boykott russischer Musik aussprach.

Hélène Grimaud und Konstantin Kimmel: uneitler Einsatz beim Klavier-Festival Ruhr

Bewundernswert, mit welcher stoischen Kompromisslosigkeit Grimaud und der Bariton Konstantin Kimmel die ähnlich leise und düster angelegten Gesänge ausführten. Ohne den geringsten Versuch, dynamisch oder gestalterisch nach erlösenden oder aufmunternden Rettungsringen oder gar Effekten zu suchen. Der Raum für stimmlich und atmosphärisch differenzierte Auslegungen der Texte bleibt allerdings eng, so dass in Dortmund vor allem der selbstlose und völlig uneitle Einsatz des Sängers und seiner Klavierpartnerin beeindruckte.

Die neun Lieder op. 32 von Johannes Brahms auf Texte von August von Platen und Georg Friedrich Daumer kreisen zwar auch ausschließlich um dunkle Seiten der menschlichen Existenz und verzichten ebenfalls auf jeden musikdramatischen Überdruck, bieten dem Sänger allerdings wesentlich größere Freiräume für gestalterische Kontraste. Doch auch in den wenigen emotionalen Ausbrüchen verloren Kimmel mit seiner kultivierten Baritonstimme und die fein agierende Pianistin nie ihre zurückhaltende Contenance.

Hélène Grimaud und Konstantin Kimmel gaben Brahms' frühlingshafte „Mainacht“ als wohltuende Zugabe

Ein ebenso introvertierter wie anstrengender, vom Publikum gleichwohl frenetisch bejubelter Liederabend. Die dunkel gespannte Stimmung der Silvestrov-Lieder hellte das Duo mit Brahms' frühlingshafter „Mainacht“ als Zugabe wohltuend auf.